

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen früh 7½ Uhr.
Telephonanzahl Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 1.

Sonnabend den 1. Januar.

1898.

Des Neujahrsestes wegen erscheint die nächste Nr. unseres Blattes Dienstag den 4. Januar. Die Expedition.

Für das 1. Quartal 1898 werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Neujahr 1898.

Die Zeit, wo es wirklich noch Leute gab, die im
stillen Kämmerlein in der Sylvesternacht das Fazit
des abgelaufenen Jahres zogen, ist vorbei; möglich,
daß solche Gesindel nur in der Phantastie obligater
Festartikel-Schreiber existirt haben. Heute, in unserer
dem Ende des Jahrhunderts mit beängstigender
Schnelligkeit entgegenschreitenden Zeit kümmern sich die
Menschen viel lieber um kleinere und größere
Freundeskreise zu frühlichem Zwiesgespräch bei Sang
und Beseklung. Das Leben mit seinen erhöhten
Anforderungen und verfeinerten Genüssen ist so
ernst geworden, daß man gerne einmal die Würde
abstreift und auslakt in die Vergangenheit lieber
in die Zukunft blickt, die trotz aller Mißerfolge des
Menschenlebens, trotz aller Täuschungen immer noch
im Spiegelbilde die Hoffnung im glänzenden Ge-
wande zeigt. Und so ist es denn natürlich und in
der Menschennatur begründet, daß am Neujahrstage,
am dem Tage, der für Jedermann einen bedeutungs-
vollen Zeitabschnitt in seinem Leben bildet, die
Menschen Seele auf den Grund der Hoffnung ge-
stimmt ist. In die Zukunft blickt das Auge und
Ihr buntes Kaleidoskop zambert ihm mancherlei herr-
liche Bilder vor, Bilder, die das Herz erfreuen, ob-
schon der Verstand meist nicht an ihre Verwirklichung
glauben mag.

Indes wie die Gegenwart vor allem nicht am
Sylvesternacht und am Neujahrstage vergessen wird,
so läßt sich auch die Vergangenheit nicht ganz bannen.
Und wieder ist es von der alltäglichen und allwärtigen
Natur so weise eingerichtet, wenn sich die
meisten der Thatsache kaum bewußt werden: in der
Vergangenheit verblissen die unangenehmen, uner-
quicklichen und selbst traurigen Bilder mehr und
mehr und hervor treten um so leuchtender die schönen,
guten, erhebenden Stunden und seien es ihrer noch
so wenige im vergangenen Jahr gewesen. Das
Menschengemüth ist und bleibt im Grunde doch ein
zufriedenes, es begnügt sich mit wenigem und es
zielt von vornherein ein gut Theil der Hoffnungen
ab, die es sich auch für das neue Jahr gemacht;
so leuchten den genügsamen Menschen, — und die
weitaus größte Menschenzahl ist genügsam, — am
Sylvesternacht die hellen Sterne der Vergangenheit
und die nicht minder hellen Sterne der Zukunft.

Denjenigen Gemüthern aber, die am Sylvesternacht
sich tiefinnigen Betrachtungen hingeben mögen,
nicht minder denen, die nie und nimmer sich zu-
frieden geben können mit ihrem Lebensloose, sei für
diesmal des Dichters herrlicher Sprach unterbreitet,
der mehr der Lebensweisheit enthält, als die liebige
philosophische Folianten, mehr des Trostes als
manch erbauliches Buch, mehr der Hoffnungsfröhlich-
keit, als alle Utopien unserer und vergangener Zeit

und mehr der Lebensresignation, als die Worte
mancher moderner Bestmüthigen:

Wenn alles fies so läme,
Wie Du gemollt es hast
Und Gott Dir gar nichts nähme,
Und gab' Dir keine Last,
—
Wie wärs denn mit dem Sterben,
O Menschenkind, bestellst?
Du müßtest ja verderben,
So lieb wär Dir die Welt.

Wahrlich, der Dichter hat recht. Ins Ungemeinere
steigen würden ja die Wünsche des Menschen, und
der für ihre Veräußerung befanntlich offizielle Neu-
jahrstag würde schier erdrückt werden unter der
Wünsche Last, wenn alles das in Erfüllung ginge,
was jeder für sich begehrt. Und andererseits: eben
dadurch, daß nicht alles erreichbar, was dem
Menschen wünschenswerth, erhalten die Güter dieser
Erde erst ihren Werth, während der mühselose Er-
werb dieser Güter gar bald Gleichgiltigkeit, Ueber-
druß erzeugen und jeden Fortschritt aufheben würde.

Sylvester und Neujahr sind befanntlich die Zeiten,
in denen man sich selbst nicht bloß alles gute
wünscht, sondern auch den lieben Nebenmenschen
durch Karten und Kartchen, mit Ernst und Humor
den Wunsch zu erkennen giebt, daß es ihnen im
neuen Jahre so gut als möglich ergehen möge.
Hoffentlich sind alle diese Wünsche ernst gemeint
und das Verheßen der Neujahrsworte ist doch noch
nicht zu jener leeren Form geworden, wie man viel-
fach meint. Bei uns wenigstens, die wir uns hier-
mit an unsere verehrlichen Lehrerinnen und Lehrer
wenden, ist es wahrlich keine leere Form, sondern
wirkliches Wohlwollen, wenn wir ihnen allen ein
glückliches, frohes neues Jahr wünschen, ein Jahr,
in dem ihnen wenigstens ein Theil ihrer Herzens-
wünsche in Erfüllung gehen möge. Und wir hoffen,
daß auch Sie, unsere Lehrerinnen, uns Ihr Wohlwollen
entgegenbringen und in Treue auch fernherhin an uns
und unserem Blatte festhält, wie wir in Treuen stets
zu unseren Lesern gestanden haben. Wir wünschen
ihnen allen zuerst bestes, körperliches Wohlergehen
im neuen Jahre, auf dem sich der Frieden und die
Friedfertigkeit der Seele aufbauen möge, wir wünschen
ihnen denen materiellen und geistigen Erfolg ihrer
ernsthaften Mühen und wir fassen alle unsere Wünsche
zusammen, indem wir allen unsern Lesern zurufen
ein kräftiges:

Prosit Neujahr!

Die Vorgänge in Ostasien.

Prinz Heinrich wird, wie der „Frankf. Zig.“
aus Berlin geschrieben wird, den chinesischen
Hof, den japanischen Hof und wahrscheinlich sogar
den koreanischen Hof besuchen. Dieses Pro-
gramm der mit so viel Aufwand patriotischer Em-
pfindung begonnener Meeresfahrt sei zuverlässig
bekannt geworden.

Der Dampfer „Darmstadt“ mit dem für
Ostasien bestimmten Auslandsbataillon an Bord
ist am 29. Dezember in Port Said angekommen und
hat am 30. Dezember die Reise nach Colombo
(Ceylon) fortgesetzt.

Die Besetzung der Insel Hainan durch
die Franzosen ist von englischer Seite gemeldet
worden. Es soll nach einer Diktat-Meldung aus
Shanghai in Ausführung eines europäischen Planes
zum Vorgehen in China der Vorgesetzte des fran-
zösischen Geschwaders in den chinesischen Gewässern
auf der Insel Hainan erschienen sein und
dort die französische Flagge gehißt haben.
Die Chinesen boten keinen Widerstand. Eine Draht-
nachricht der „Daily Mail“, aus Singapore bestätigte
diese Meldung. Hainan ist die große chinesische
Insel, die zwischen Tonkin und den Philippinen liegt.
Nördlich führt der Weg von Hainan an der jetzt
japanischen Insel Formosa vorüber nach dem ost-
chinesischen Meer. Hainan ist der südlichste Besitz
des chinesischen Reiches, durch eine fünfzehn Kilo-
meter breite Straße von dem Festlande, der Halb-
insel Kaitjoun getrennt. Die Insel ist 34110

Quadratkilometer groß; ihre Küsten im Norden und
Westen sind flach, im Süden und Osten steiler und
felsiger; ihre Buchten bieten gute Ankerplätze. —
Diese Nachricht wird jedoch von Paris aus in
Zweifel gezogen. Wie von dort gemeldet wird,
hat das Marineministerium erklärt, daß es
keine Bestätigung dieser Nachricht erhalten habe,
und daß es dieselbe für eine Gerüchtung ansehe.
Auch die „Agence Havas“ erklärt die Meldung,
daß die französische Flagge auf der Insel Hainan
gehißt worden sei, für unbegründet.

Die Talienvan-Bucht, die gleichzeitig mit
Port Arthur von dem russischen Geschwader
besetzt worden, liegt von dem letztgenannten Hafens-
plaz nordwärts etwa 50 Kilometer entfernt, an der
Mündung der schmalsten, nur etwa einen Kilometer
breiten, durch einen Gebirgsgrat entnommenen
Landbrücke zwischen der Kiaoong- und Halbinsel
und ihrer südlichsten Spitze, die in dieser Weise selbst
wieder eine kleine Halbinsel bildet. An ihrem Süd-
ende liegt Port Arthur, das also mit der den Zu-
gang von der Landseite her beherrschenden Talienvan-
Bucht eine außerordentlich starke Marineposition
bildet. Kaum ein paar Kilometer nordwärts von
der Talienvan-Bucht befindet sich ferner die von
einer hohen, sehr dicken Mauer nebst tiefem Graben
umgebene, ebenfalls den Zugang zu der südlichsten
Spitze der Kiaoong-Halbinsel verteidigende Stadt
Kiautschau, so daß Port Arthur als von der
Landseite her vollkommen geschützt gelten darf. Das
Festland von Port Arthur bietet außerdem für
ein größeres Geschwader viel zu wenig Raum, und
die Talienvan-Bucht, die viele Schiffe bequem an-
nehmen kann, bildet somit eine nothwendige Erg-
änzung zu diesem Hafen. Während des chinesisch-
japanischen Krieges ankerte in der geräumigen
Talienvan-Bucht ein französisches Geschwader.

Kaiser Bismarck soll nach den „Leipziger
Neuesten Nachr.“ die Kiaoutschau-Frage nicht als
eine Haupt- und Staatsaktion betrachten, von der
das Wohl und Wehe Deutschlands abhängt. Das
ist auch unsere Meinung. Obenüber den überr-
schwinglichen, phantastischen Vorstellungen, welche
sich an eine Landung deutscher Matrosen in der
Kiaoutschau-Bucht knüpfen, können die einschlägigen
Verhältnisse nicht nüchtern genug erörtert werden.
Einzeln Blätter gefallen sich darin, es so darzu-
stellen, als ob mit jener Landung eine neue Ära
der Glückseligkeit für Deutschland begonnen habe
und die Gewinnung eines Reichthums in der
Provinz Schantung ein Neudeutschland schaffe für
den Ueberfluß der Bevölkerung in Deutschland und
zugleich ein Absatzgebiet für alle deutschen Erwerbs-
zweige, welche gegenwärtig an Ueberproduktion zu
leiden haben.

Die offiziöse Presse freilich bezieht es in Abrede
zu stellen, daß mit dieser Landung die Aufheilung
Chinas begonnen habe. Aber auch, wenn das
Gegentheil richtig wäre, ist von vornherein reichlich
dafür gesorgt, daß die Räume für Deutschland ge-
rade in Ostasien nicht in den Himmel wachsen.

Auch als im Frühjahr 1884 das Kanonenboot
„Möve“ vor Angra Pequena erschien und die deutsche
Flagge hiszte, knüpfen sich an diese Hofstunde die
abenteuerlichsten Vorstellungen über ein Kolonial-
reich der Zukunft. Non altem ist seitdem nichts
verwirklicht als Geldopfer der Reichskasse im Be-
trage von über 100 Millionen und Verluste an
Deutschen in den neu erworbenen Schutzgebieten
durch Krankheiten und kriegerische Expeditionen.
Nun freilich liegen die Dinge in Ostasien wesentlich
anders als in Afrika. In Ostasien handelt es sich
um ein altes Kulturland, und für die Gesundheit
der Europäer ist der Aufenthalt nicht so gefahr-
bringend wie in den Tropen. Aber eben darum ist
auch die Konkurrenz anderer europäischer Mächte in
Ostasien um so lebhafter, während man in den
afrikanischen und Südsee-Schutzgebieten nur die Un-
botmäßigkeit der Eingeborenen niederzujagen hatte.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der förmliche Schluss der österreichischen Reichsraths-session ist nunmehr durch ein in der amtlichen „Wiener Zig.“ veröffentlichtes Handschreiben Kaiser Franz Josephs an den Ministerpräsidenten Fejerv. v. Gaußsch verfügt worden. — Im Landgemeindebeirat Lepitz wurde der Reichsrathsabgeordnete Wolf zum Landtagsabgeordneten gewählt und zwar mit 216 von 217 abgegebenen Stimmen. — Ueber Urnruhen beim Prager Militär wird der „Ahein-Westf. Zig.“ von privater Seite aus Prag geschrieben: „Sie haben gar keinen Begriff, wie es hier unter den Bohemien jetzt zugeht. Was in Prag unter dem Militär vorgeht, weiß die Welt gar nicht. Die letzten Tage hat eine Meuterei zwischen deutschen und tschechischen Regimentern stattgefunden. Die Offiziere mußten flüchten. Ein Kriegsrath wird zusammengetreten, welcher die Dejmierung beschließen soll. Ich erfahre dies schon aus direkter mit guter Quelle. Vom 28. Infanterie-Regiment wurden bereits viele Soldaten kriegsrechtlich erschossen. Die Presse darf nicht das Mindeste bringen. Größtentheils bringt auch keine richtige Nachricht in die weiteren Kreise, weil die strengste Strafe für die Auslässe über dieser Sachen der Soldaten hart.“ Diese Meldung lag der „Ahein-Westf. Zig.“ bereits vor zwei Tagen vor, das Blatt nahm aber Anstand, sie zu veröffentlichen, weil sie in mancher Beziehung unwahrscheinlich oder doch übertrieben schien. Inzwischen hat die Nachricht durch eine (von uns wiedergegebene) Drahtmeldung des Pariser „Temps“ aus Prag Bestätigung erfahren. Dem Berichterstatter, den das Blatt nach Böhmen geschickt hatte, ist versichert worden, daß in den Prager Kasernen Kämpfe zwischen deutschen und tschechischen Regimentern stattgefunden hätten. Er fügte hinzu, man würde diese Nachricht vergebens in der österreichischen Presse suchen, da jedes Blatt, das sie brächte, der Beschlagnahme sicher wäre. — Vor der Hand wird man doch noch gut thun, in diese Meldungen einigen Zweifel zu setzen, so bestimmt sie auch auftreten. So viel ist allerdings sicher, daß die österreichische Armee von den nationalen Kämpfen nicht unberührt geblieben ist. — Der Egerer Akademikertrag, der von etwa 350 Personen zumeist Studenten und einigen Professoren sowie Abgeordneten besucht war, nahm eine Resolution an, welche besagt, daß demalen von der Forderung auf Verlegung der Hochschulen in Prag in deutsches Sprachgebiet nur bei Gewährleistung ausreichenden Schutzes für die Angehörigen und für den Bestand der Hochschulen abgesehen sei. Vielmehr sei deren mögliche Förderung und ein zahlreicher Besuch anzustreben. — In Ungarn ist in Folge der Haltung der Oppositionspartei gleichfalls die Gefahr nahe gerückt, daß das Ausgleichs-provisorium im Wege der Verordnung ohne Mittheilung des Parlaments eingeführt wird. Auf diesen Ausgang weisen die Verhandlungen des Abgeordneten-Konferenzen vom Mittwoch hin, die nach angeregten Diskussionen abermals resultatlos verließen, auf Donnerstag vertagt wurden. Was die nächste Zukunft bringt, schreibt man der „Wiss. Zig.“, ist ganz ungewiß; sicher ist bloß das, daß auch Ungarn in den Zustand einer ständigen Krise eintritt, die, auch im besten Falle, Monate lang dauern wird. Augenblicklich herrscht eine sehr gedrückte Stimmung im ganzen Lande, da man fürchtet, daß der österreichische Absolutismus trochten werde, Ungarn ebenfalls in seine Kreise zu ziehen: um so tiefer gehend ist die Entrüstung über die ängstliche Linie, die beschuldigt wird, diesen Bestrebungen wesentlich oder unwissentlich Vorschub geleistet zu haben. In diesem Sinne hat die Budapest Stadtvertretung am Donnerstag folgenden Beschlußantrag angenommen: „Die Versammlung sieht mit Beforgnis das Verhalten der Minorität des Abgeordnetenhauses, welche verhindert, daß der im Abgeordnetenhaus zur Verhandlung stehende, von den Interessen des Landes erheischte Gesetzentwurf in der entsprechenden Frist Gesetzkraft erlange. Sie sieht mit Schmerz, daß der erste Faktor, welcher die Hauptgarantie der Verfassung des Vaterlandes ist, das Land in einen außerordentlichen Zustand treibt. Die Stadtvertretung hält es als für die Interessen des Landes schädlich und für die Verfassung gefährlich, wenn das Zustandekommen des Gesetzeswortes in einer dem Interesse des Landes entsprechenden Frist nicht erfolgt.“

Frankreich. Im Panama-Prozess wurden am Mittwoch die Meiboyers fortgesetzt. Die Verhandlungen dürften noch längere Zeit dauern. — Zum Generalgouverneur der Baul von Frankreich ist Generalmajor Pallain ernannt worden. — Die Untersuchung gegen den Major Esterhazy scheint nunmehr abgeschlossen und belastend ausgefallen zu sein. Wie aus Paris

verlautet, wird der Untersuchungsführer, Major Navary, in zwei oder drei Tagen seine Anträge, sowie den Bericht in der Angelegenheit Esterhazy einreichen. Diesen Anträgen gemäß wird dem Vernehmen nach General Sauffier Major Esterhazy zur Aburtheilung vor das Kriegsgericht stellen. Die Sache werde am 10. Januar zur Verhandlung kommen. — Es bestätigt sich, daß gegen die Brüder Matthieu und Léon Dreyfus wegen des Verdachtes, vor drei Jahren gegen den inzwischen verstorbenen Obersten Sandherr einen Verleumdungsversuch verübt zu haben, eine Untersuchung eingeleitet ist. Andererseits hat Matthieu Dreyfus beim Justizminister Anzeige gegen den Major Esterhazy erstattet wegen eines angeblich von Verwandter des früheren Hauptmanns Dreyfus mit dem Tode bedroht wird. Nach „Echo de Paris“ wird die gegen die Brüder Dreyfus eingeleitete Untersuchung auch noch auf andere Personen wegen ihrer Schritte, die sie zu Gunsten des früheren Hauptmanns Dreyfus unternommen haben, ausgedehnt werden.

Spanien. Bezüglich Kubas macht man sich in spanischen Regierungskreisen große Hoffnungen von der Einführung der Autonomie. Dementselbst aus Havannah stellen fest, daß die nunmehr erfolgte Anwendung der Reformen auf Kuba auf der ganzen Insel einen tiefen Eindruck gemacht habe. In den spanischen Ministerkreisen wird auf die Standhaftigkeit des liberalen Kabinetts hingewiesen gegenüber allen Interventionenversuchen der Vereinigten Staaten und auf die Unmöglichkeit, zu der Politik Canovas, betreffend Kuba, zurückzukehren, welche Spanien 200 000 Mann und zwei Milliarden gekostet habe, ohne einen nennenswerten Erfolg erzielt zu haben.

Portugal. Aus Portugiesisch-Westafrika wird gemeldet, daß sich die Niederlage der Portugiesen auf dem Plateau von Massamebes (also von der Grenze der deutschen Colonie) bestätigt. Der getödtete Offizier sei Graf Almofter, ein Enkel des berühmten Herzogs von Saldanha. Er befehligte eine Schwadron Dragoner. Die Gesamtzahl der getödteten und vermißten Portugiesen betrage 21. Es verlautet, daß der Aufstand namentlich auf die Herero und Ovampo und nicht auf die von Transvaal eingewanderten Buren zurückzuführen sei, obgleich letztere vor einigen Monaten den portugiesischen Behörden den Gehorsam verweigert hätten. Der Präsident von Transvaal habe ihnen aber damals angethan, die portugiesische Herrschaft anzuerkennen. Wenn nötig, würden von Portugal, wo diese Nachrichten großen Eindruck gemacht hätten, Verbarungen abgehen.

Türkei. Zur kretischen Gouverneursfrage wird der „Athenischen Zig.“ von mehreren Seiten bestätigt, daß, nachdem der Fürst von Montenegro unbedingt die Erlaubnis zur Annahme des Gouverneurspostens von Kreta durch Petrowitsch verweigert hatte, Prinz Georg von Griechenland als Kandidat vorgeschlagen wurde. Ueber London wird dem Blatte versichert, Rußland habe diese Kandidatur vorgeschlagen, indeß hätten die Constantinopeler Vorkämpfer der übrigen Mächte diesen Vorschlag sehr kühl aufgenommen und bei ihren Regierungen um Weisungen angefragt. — Die Pforte stellte an die Vorkämpfer das Verlangen, 4500 Soldaten der Besatzung von Kreta, welche ihre Dienstzeit beendeten, durch neue ersetzen zu können. Das Verlangen wurde als gegenwärtig nicht zeitgemäß abgelehnt.

Indien. Aus dem Suban wird ein weiterer Erfolg Englands gemeldet: Wie die „Times“ aus Kassaia meldet, ist dort die Nachricht eingetroffen, daß Djohri, der wichtige Posten zwischen Kassaia und Rhartum, nach sechsstägiger Belagerung trotz heldenhaftiger Widerstandung von den ägyptischen Eingeborenen-Truppen genommen worden sei.

Deutschland.

Berlin, 31. Dez. Gestern Vormittag von 9 Uhr ab hörte der Kaiser die Vorträge des Kriegsministers, Generalleutnant v. Gohlert, des Chefs des Militärkabinetts, General der Infanterie von Hofme, des Ministers des königlichen Hauses, Kammerherrn v. Werbel und des General-Intendanten der königlichen Schauspiele, Grafen v. Hochberg. Abends vorher hatte, wie alljährlich zwischen Weihnachten und Neujahr, ein Vierabend im Reuen Palais stattgefunden, zu welchem der Kaiser zahlreiche Einladungen hatte ergehen lassen. — Im Neujahrstage findet, wie in früheren Jahren hier, „großes Beden“ statt. Es wird in den Spielplätzen der Regimenter der 2. Garde-Infanterie-Brigade, sowie dem Musikcorps des 2. Garde-Regiments 3. F., unter Führung eines Adjutanten des Regiments, früh 8 Uhr vom Schlosshofe des königlichen Schlosses aus durch Portal 1 über den Schlossplatz, die Schlossfreiheit, die Mittelweg der Straße Unter den Linden bis zum Brandenburger Thor und

zurück angeführt. Bei dem Beden werden von der Kapelle der Schlosskapelle von dem Trompetercorps des 2. Garde-Regiments ein Chor und einige geistliche Lieder gesungen. Um 10 Uhr vormittags findet in der Kapelle des königlichen Schlosses Gottesdienst und unmittelbar darauf im Weißen Saale Gratulationscour bei den Majestäten statt. Bei Beginn der Gratulationscour werden von einer Batterie des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments im Lustgarten 101 Salutgeschosse abgefeuert. Die Große Parolenausgabe wird mittags 12 Uhr im Lusthofe des Zeughauses stattfinden. Der Kaiser wird voraussichtlich zugegen sein. Eine Ehrencompagnie des Garde-Füsilier-Regiments mit Fahne, Spielzeugen und Regimentsmusik nimmt auf dem Plage vor dem Zeughaus Aufstellung.

— (Das Staatsministerium) trat am Donnerstag Nachmittag zu einer Sitzung zusammen.

— (Militärisches.) Zur Frage der Schnellfeuergeschütze wird der „Schlesischen Volksztg.“ aus militärischen Kreisen geschrieben: Während Frankreich und Deutschland sich beflämlich zur sofortigen Neubewaffung ihrer Feldartillerie mit Schnellfeuergeschützen entschlossen und erstere Mitte des kommenden Jahres die Schnellfeuergeschütze System Depoit von 7,6 Centimeter-Kaliber in seiner Feldartillerie eingeführt haben wird, begnügen sich Rußland, Oesterreich-Ungarn und Italien vor der Hand mit der Ausrüstung ihres gesammten Feldartilleriematerials oder einzelner Batterien mit Schnellfeuergeschützen. Die spanische Armee führt bereits Schnellfeuer-Geschütze von Krupp in Kuba an und erprobt mehrere Schnellfeuergeschütz-Systeme. Dasselbe findet in Rumänien, Belgien, Holland, Dänemark und der Schweiz statt. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß aus diesen Ver suchen ein noch leistungsfähigeres Modell, wie das in den genannten Armeen eingeführte hervorgeht.

Heilmittel.

Leberkrankheiten.

Eine träge Leber ist die Grundursache unzähliger Krankheiten und ist sozusagen ein Universalfeind der Menschheit. Die Leber ist das größte reinigende Organ des menschlichen Systems, die größte Drüse im Körper. Wenn dieses wichtige Organ außer Ordnung gerät, muß unbedingt das ganze System erkranken. Die Leber liegt an der rechten Seite unter der Lunge und zieht sich nach der linken Seite hin, sich an den Magen und der rechten Niere anlehnd. Die Leber arbeitet wie ein Sieb oder ein Seiver, um das Blut von Unreinlichkeiten zu filtrieren. Jeder Tropfen Blut passiert durch die Leber, um dieser Weise gereinigt zu werden. Ihr Amt ist es, die Galle vom Blute auszuscheiden, welche zur Verdauung und Ausscheidung der Excremente notwendig ist.

Berichtet die Leber diese Thätigkeit mangelhaft oder gar nicht, so daß alle Galle im Blute bleibt, so wird die Haut gelblich — viele Krankheiten treten auf. Die Galle enthält Kohlenwasserstoff es ist aber noch ein anderes giftiges Element im Blute, „Stichtstoff“, welches die Nieren absondern haben. Wenn diese beiden Elemente im Blute zurückbleiben, so wird dadurch der Organismus der Leber selbst angegriffen und ebenso derjenige der Nieren. Anstatt daß nun das Blut neue Lebenskraft und Stärke allen Theilen des Körpers zuführt, forumpirt es das ganze System, verursacht mannigfache Krankheiten und schließlich den Tod.

Die Krankheiten der Leber sind: Gelbsucht, Kongestionen, Entzündungen, Vergrößerung oder Zusammenziehung des Organs. Diese Leiden, sowie auch die Nierenkrankheiten erzeugen Wasserfucht, augenscheinliche Verleiden, welche indessen verschwinden, sobald sich die Leber und Nieren wieder in normalem Zustande befinden. Ist die Leber gesund, so ist es auch der Magen, die Gesichtsfarbe, überhaupt der ganze Mensch. Erkrankt die Leber, so leidet mit ihr der ganze Körper. Siebenzehntel der Menschheit, besonders die Frauen, sind mehr oder weniger mit Leberleiden behaftet. Keine Medizin befißt so positive Heilwirkung auf die Leber, wie Warner's Safe Cure und wird von unzähligen Geheilten als das einzig probate Mittel andern Leidenden empfohlen. Man greife zu diesem Mittel, wenn sich die ersten Symptome bemerkbar machen und vermeide dadurch längeres Krankenlager.

Zu beziehen von: Löwen-Apotheke in Magdeburg; Adler-Apotheke in Ahersleben; von den Apotheken in Burg; Johannis-Apotheke in Halberstadt; Löwen-Apotheke in Staßfurt u. and. bef. Apotheken.

Bestandtheile: Virg. Wolfsfußkraut, 20,0; Gelberleberkraut 15,0; Gaultheria-Extrakt 0,5; Kalisalpetern 2,5; Weingeist, 80,0; Glycerine, 40,0; Dest. Wasser, 375,0.

Startoffel-Verkauf.
 Jeden Dienstag und Freitag
 werden beste Speisefartoffeln ab-
 gegeben.
 Zwei à Str. 2,70 Mk.,
 Magnum bonum à Str. 2,50 Mk.,
 Futterkartoffeln à Str. 1,20 Mk.
Hallesche Str. 40.
 Die Guts-Verwaltung
 von Carl Berger.

Nähmaschinen
 werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmaltestr. 23.

Zu beziehen durch Jede Buchhandlung
 ist die in 22 Aufl. erschienene Schrift
 des Med.-Rath Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- und
 Sexual-System**
 Preiszusendung für 1. A. L. Briefmarken
 Curt Röber, Brunnshweig.

**Dr. Derrnehl's
 Eisenpulver.**
 Vorzügliches seit 31 Jahren beliebtes Eisen-
 reparatur. Alle die es gebraucht haben, loben
 es. Kein Geheimmittel. Schachtel 1,50.
 Halbes 3 Str. 4,25 Mk. Nur echt mit
 "Schwarzer" Hauptkopf: **Weisse Schwann-
 apotheke, Berlin Spandauerstr. 77.** In
 Merseburg: **In den Apotheken.**

**J.H. Merkels
 Schwarzer
 Johannis-
 beersaft.**
 Gesundheitsmittel
 J.H. Merkels
 Schwarzer Johannisbeersaft
 (gesteift)
 ist ein empfehlens-
 werthes Heilmittel
 gegen Keuchhusten, Heiserkeit
 u. Katarrh

Meinverkauf bei Herrn **Paul Berger,**
 Neumarkt-Drogerie.

Leinen- u Gummiwäse
 in nur guter Qualität empfiehlt billigst
A. Prall, Barstraße

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts
 kommen will, lese
 Dr. Bod's Buch **Meine Familie** 30 Pf
 Briefm. eins. **G. Rösch, Verlag, Leipzig.**

CACAO-VERO
 enthält, leicht löslicher
Cacao.
 in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
 Dresden

Dem geehrten Publikum von Merseburg und
 Umgegend bringe ich meine

**Dampf-Bettfedern
 Reinigungs-Anstalt**
 n empfehlende Erinnerung.
H. Gärtner, Poststr. 8a.

Cementwaaren- und Kunststeinfabrik
 von

Fr. Friedrich

in Radewell bei Ammendorf
 empfiehlt ihre feinsten Fabrikate, als:
Wasserpumpen in reichhaltigster Auswahl, ein-
 fache und bunte Muster, glatt und gerippt.
 Preis von Mk. 2,75 an.
Wasserpumpen, soweit der Vorrath reicht,
 von Mk. 1,50 an.

Reiner:
Trockenpfeifen, Pfeiler- u. Brauwendeln,
Grabenröhren, Wasserabflüsse,
 allerhand Strümpfen und Trüge in Cement
 und glaziert, Eben, Bauornamente etc.
 besten Portland-Cement in Tonnen und aus-
 gegeben.

Größere Betonungen, als Staffeln-
 fäden, Gerölle, Regelbahnen, werden mit Hoch-
 kenntnis und unter Garantie ausgeführt.

**ff. Centrifugen-
 Tafelbutter**

à Stück 55 Pf.
F. Otto Wirth,
 Gottschedstr. 11.

Ausverkauf.
 Wegen Neubau meines Grundstückes Ausverkauf
 meines
reichhaltigen Waarenlagers.
Filzwaaren u. Gummischeuhe
 in großer Auswahl.
H. Liebe.

für Syria-Fahrräder, Graz,
Alleinvertreter für Merseburg gesucht.
 Der Weltruf, welcher diesen Maschinen vorausgeht, sichert
 allein schon guten Absatz
!! 2- und 3jährige Garantie !!
 Zahlungsfähige Respektanten wollen sich melden **Radolf
 Mosse, Leipzig, unter Chiffre B 6005.**

Anker-Chocolate
Anker-Cacao
Anker-Lebkuchen
 Vorzüg-
 liche
 Qualität,
 allgemein
 beliebt.

Zu haben bei **Gust. Schönberger jun.**
Töchterhort Wärscher Stiftung, Weimar, Str. 27.
Staatlich anerkannte Anstalt.
 Gränzliche u. gezielte Ausbildung sonderbarer Töchter für Haus, Küche, Beruf und
 Leben. Perfekte Schneiderei, Wäscheherstellung u. s. w. Jede gewünschte Bildungs-
 gelegenheit gegeben. Musik- u. Tanzstunde. Preis für Pension und Unterricht 45 Mk.
 monatlich. Beginn der Kurie Anfang April. Prospekte durch **Dr. Curt Weh.**

Richard Beyer, Merseburg.
Größes und größtes Möbeltransportgeschäft am Platz
Eigene Möbelwagen in allen Größen.
 Uebernehme jeden Umzug **prompt** und **billigst** per
 Bahn resp. durch meine eigenen Geschirre.

Gothaer Lebensversicherungsbank
 Versicherungsbestand am 1. September 1897: 722 1/2 Millionen Mark.
 Dividende im Jahre 1897: 30 bis 134 % der Jahres-Normalprämie —
 je nach dem Alter der Versicherung.
 Vertreter in Merseburg: **Otto Franke, Burgstr. 8.**

Casino.
 Den geehrten Vereinen Merseburgs zur gefl. Kenntniss, daß
 die **neue Decoration** meiner Theaterbühne nunmehr fertig
 gestellt ist, dieselbe ist der Neuzeit vollständig entsprechend ein-
 gerichtet und empfehle ich dieselbe zu recht fleißiger Benutzung.
 Hochachtungsvoll und ergebenst
A. Urlass.

Zahnschmerzen
 werden sofort und dauernd beseitigt
 durch Selbstplombieren höherer Zähne
 mit Walther's flüssigem Zahnkitt. In Fl.
 à 35 Pf. (428).

Nur echt zu haben in Merseburg bei Herrn
Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.

Heringe,
 à Stück 7 Pf.
maximale und geräucherte,
 täglich frisch, à Stück 10 Pf., empfiehlt
A. Faust.

Saure Gurken,
 hochfein im Geschmack, empfiehlt billigst
R. Bergmann,
 Markt 30.

Wohnungswchsel.
 Vom 1. Januar ab wohne ich nicht mehr
 Briefl. 2, sondern

Windberg Nr. 3,
Leipzigier Botenfuhrwerk,
K. Böhme.

Auch werden daselbst **Extra-Fahren**
 angenommen.
R. Schmidt, Seiten-
dentel 2

empfehlst
 gute starke rindl. Männer-Halbstiefeln 6. — Mk.
 von — 50 Mk. an
 Kinder-Schuhe
 Knaben-Stiefeln 4. — " "
 Damen-Promenaden-Schuhe 3,50 " "
 Jungschuhe 1,70 " "
 Stiefelletten 4,50 " "
 6. — " "
 Herren-
 und alle anderen Sorten Schuh- und Stiefel-
 waaren in großer Auswahl.
 Beschellungen nach Maß und Repa-
 raturen schnell und gut.

Kanarienvögel,
 fleißige Sänger, mit schönen Vogt- u. Klingen-
 rollen und tiefen Notizen, hat noch abzugeben
Reinh. Schmidt,
 Johannisstr. 8.

Eduard Hofer
 in Merseburg.
Hôtel zum Palmbaum.
 Niederlage
 der Weingroßhandlung von Jo-
 hannes Grün, Hoflieferant, in Halle
 a/S. und Winkel/Rheingau.
 Verkauf sämtlicher in- und aus-
 ländischer Weine in Gebinden und
 Flaschen zu den Originalpreisen.

Preisgekrönt!

BLITZ-WICHSE
 von E. Masche, Cöthen
 ist anerkannt die vorzüglichste Wiche der
 Gegenwart. Acht in 10 u. 20 Pf.
 Nur löst in raschen Dosen à 10 und 20 Pf.
 bei: **Paul Berger, Neumarkt-Drogerie,**
E. Kämmerer, Schmaltestraße, Heinr.
Schultze jun., St. Ritterstr., A. Welzel,
Fompl.-B. Th. Sieber, Halleische Straße,
C. Muskat, Oberbreitstr., A. B. Sauer-
brey, Oberburgstr., Reinh. Fraenzel,
Steinstr., Julius Trommer, Unteralten-
burg, C. Heunleke, Bahnhofstraße,
Carl Hecken, Frankfurt,
F. Müller, Kaufmann, Wallendarf,
Carl Zimmer, Kaufmann, Köhlich,
Curt Pabst, Kaufmann in Spergau.

In allen Staaten zum PATENTE angemommen.

Globus-Selbst-Schänker
 Kstlich bis
 zum letzten
 Tropfen
 Name, Form, Fabrikmarke Bild gesetzl. geschützt.
 Bier-Versand in 5 Liter Globus-Selbst
 schänkern, frei Haus, ohne Pfand:
 Echt Münchener Bürgerbräu Mark 2,50,
 Culmbacher Export-Bier „ 2,50,
 Münchener Export-Bier Mark 1,75,
 Div. Lagerbiere 1,50.
 Feinstes Tafelbier, nach Pilsener Art, Mk. 1,50,
 Siphon-Bierverlag:
Carl Schmidt,
Merseburg, Unteraltenburg 59.

Milch-Seife.

Die von uns mit **bester, reiner Kuh-**
Milch hergestellte **Milch-Seife** ist frei
 von allen schädlichen Bestandtheilen; sie ist

die **beste Toiletten-Seife**

zur Erlangung eines schönen, zarten, jungen,
 frischen Teints, Selbst die sprödeste Haut
 wird weich und alle Haut-Unreinigkeiten
 werden damit beseitigt. (6866d)

Molkerei Querfurt.

Nicht annähernd erreicht
 von irgend einem neuen Reclame-Artikel ist
 in ihrer historisch-überzeitlichen Wirkung
 i. d. Gesundheits- u. ges. alle Hautunreinig-
 keiten u. Ausschläge nur die altbewährte

Original-Theerschwefel-Seife
 Marke: **Dreieck mit Erdkrone und**
Kreuz von **Bergmann & Cie., Berlin**
N. W. v. Post, A. W. Post, 50 Pf. gr.
 Ed. bei Apotheker **F. Gurtz.**

Bettfedern
 Wir verkaufen besten neuen Buchdruckers (beson-
 ders gute Qualität) **Gute neue Bett-**
federn per Pfd. für 60 Pf., 50 Pf., 4
 1/2, 2 Pf. 20 Pf. u. 1 1/2, 40 Pf.; **Feine prima**
Halbdauern 1 1/2, 60 Pf. u. 1 1/2, 80 Pf.;
Polarfedern: halbwisch 2 Pf., weich
 2 Pf. 50 Pf. u. 2 Pf. 50 Pf.; **Silber-**
wische Bettfedern 3 Pf., 3 Pf. 50 Pf.,
 4 Pf., 5 Pf.; **feiner: Echt Ginefide**
Gauddauern (bes. stark) 2 Pf. 50 Pf.
 u. 3 Pf. **Verordnung zum Reinigen** — Best.
 Weisungen von mindestens 75 bis 85% Weichheit.
 Abgleichendes bereitwillig zur Verfügung.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Inventur- Ausverkauf.

Nach beendeter Inventur eröffnen wir mit dem heutigen Tage unsern Inventur-Ausverkauf. Derselbe dauert bis Ende d. M. und werden sämtliche

Mäntel, Jaquettes, Kragen, Röder, Kleiderstoffe,

ebenso

**Hemdentuche, Bettzeuge, weisse Leinen, Tischzeuge, Servietten,
Handtücher, fertige Wäsche, Teppiche, Gardinen etc.,**

welche in unseren Schaufenstern und infolge des lebhaften Weihnachtsgeschäfts etwas unansehnlich geworden sind,

bedeutend unter Preis verkauft.

Reste

von **Kleiderstoffen, Leinwand, Hemdentuchen, Inletts, Bettzeugen, Gardinen etc.**, die sich während des lebhaften Weihnachtsgeschäfts angeammelt haben, nur damit zu räumen.

aussergewöhnlich billig

Brummer & Benjamin,

Halle a/S. 23 Gr. Ulrichstrasse 23 Part. I. u. II. Etage.

Waschen und Scheuern

Sie bitte mit **Elfenbein-Seife** u. **Elfenbein-Seifenpulver**, anerkannt vorzüglichste Reinigungsmittel. Nur echt mit Schutzmarke **Elefant**.

Günther & Haussner,

Chemnitz-Kappel, alleinige Fabrikanten.

In fast allen Materialwaaren-Handlungen zu haben. (H. 37951 e.)



Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit des

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring“ „Pfeilring“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.

D. H. Apelt & Sohn,

Bankgeschäft,

Poststr. 2. Halle a/S., Poststr. 2,

empfehlen sich zur Ausführung aller zum Bankfach gehörigen Geschäfte besonders.

**An- u. Verkauf von Werthpapieren.
Chek-, Contocorrent- u. Wechselverkehr.**

Annahme und Verzinsung von

Spar-Einlagen

bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 %, bei kürzerer Frist niedriger.
Erwähnen gleichzeitig, dass fortwährend grössere Hypothekencapitalien bei uns zu haben sind. [H. 59381 a]

Petroleum-Glühlicht.

Der Petroleum-Glühlichtbrenner „Meteor“
brennt ebenso hell als Gasglühlicht und verbraucht säublich für 1 Pf.
Petroleum. Preis des Brenners mit Strumpf und Cylinder
9,50 Mark.

Vorräthig bei

Justus Oppel,

Neumarkt 13. Klempnermeister. Neumarkt 13.

Briketsfabrik zu Lützkendorf

(Station der Merseburg-Mühlener Eisenbahn).

Der Betrieb obiger Briketsfabrik hat begonnen.

Die Brikets sind heizfähig und hinterlassen wenig Asche. Wir empfehlen Brikets zu Haus-
brand- und Industriezwecken. Wegen Lieferungsbedingungen bestelle man sich an unsere
Hauptcomptoir, Dorstheustrasse Nr. 18, Halle a. S., zu wenden. [59094]

Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft.

Scherings' Malzextrakt.

Es ist ein ausgezeichnetes Getränk zur Stärkung im Krank- und Alterthum, welches sich besonders
als Stärkung bei Verdauungsstörungen, bei Katarrh, Nervenleiden etc., bei 20 bis 30 Jahren
Malz-Extrakt mit Eisen schmeckt zu den am leichtesten verdaulichen, die Bäume nicht
enthaltenen Eisenmitteln, welche bei Malzextrakt (Schering's)
nicht zu verwechseln sind. [H. 591 u. 2]
Malz-Extrakt mit Kaffeebohnen (Schering's) (Schering's)
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Strasse 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogeriehandlungen.

Es ist ein
Schering's
Apotheke
Stadt-Apotheke

Ortskrankenkasse

der Barbier, Böttcher, Buchbinder und vereinigten
Gewerke zu Merseburg.

Außerordentliche Generalversammlung
Dienstag den 4. Januar 1898, abends 8 1/2 Uhr,
im Restaurant „Zur guten Quelle“.

Tagesordnung:

Bericht über die Ausführung des Beschlusses der General-
versammlung vom 22. November 1897.

Der Vorstand.

Dazu eine Beilage.

Zum neuen Jahre 1898.

Schalt dem Herrn in tiefen Schlägen
Heut' die nitterträgle Stunde:
Wagt es sich auf allen Wegen,
Klingt ein Gruß von Mund zu Munde!

Wie ein Meer von Jubelzügen
Walt es auf in froher Schaar:
Denn es ist ein neues Jahr
Wieder bei uns eingekallt...

Wie ein Märchen, lustig fließen,
Dessen Glanz und Bilderfülle
Strömen noch von uns erschließen,
Strigt es auf aus seiner Hülle...

Wie die Gläser lustig klirren!
Wie von tausend frohen Lippen
Soffnungsstürme bläuen schwirren!
Schritte setzen an den Klippen,
Die dem Schicksal Eurer Lage
Drahn werden auf der Bahn,
Daß es Euch, vor Leid bedröht,
Durch zwölf neue Wunde trage!

Noch verhandelt sich die Stille,
Und beginnt das Meer zu ähren:
Erster Sinn und fester Wille
Sollen sich im Sturm bewähren!
Laß Dich Kleinmutz nicht beschließen,
Licht und Sonne sind Dir nah,
Und, der sich Dich kämpfen laß,
Laßt Dich auch Dein Ziel erreichen!

Alwin Römer.

Deutschland.

(Von der Marine.) Ueber eine Vermehrung der Kadetten und Schiffszungen in nächsten Jahre läßt sich das „Berl. Tzbl.“ aus Kiel berichten. — Eine solche Vermehrung der Kadetten um 30 und der Schiffszungen um 150 ist schon in dem dem Reichstag vorliegenden Etat 1898/99 vorgesehen.

(Ueber Getreidepreis-Notirungen) schreibt der Bericht der Hamburger Handelskammer für 1897: „Der Mangel einer sicheren Grundlage für die Beurteilung der Markt- und Preislage, der nach Unterbindung des höfemäßigen Verkehrs an dem bisher für den Getreidehandel Deutschlands maßgebenden Plage hervortrat, machte sich für die Produzenten noch empfindlicher fühlbar als für die Händler, die sich, wie erwähnt, einigermaßen Erfolg geschaffen haben. Die Versuche verschiedener landwirtschaftlichen Vereine, auch ihrerseits durch vom Handel unabhängige Preisnotirungen einen Erfolg zu schaffen, haben nicht den erhofften Erfolg gehabt, ebensowenig wie die vom Kaiserlichen Statistischen Amte aus thunlichst allen Orten Deutschlands mit mehr als 5000 Einwohnern gesammelten und zusammengestellten „Berichte von den deutschen Fruchtbörsen“, deren Titel schon das Zugeständnis enthält, daß die Börsen, die man umgehen will, für die Preisnotirungen doch der maßgebende Faktor sind. Wir glauben nicht, daß die auf Verbesserung dieser Berichte gerichteten Bestrebungen, über die auch wir uns zu äußern hatten, zum Ziele führen werden. Wir haben berichtet, daß im Hamburgischen Staatsgebiete Getreidemärkte, wie sie die Vorlage im Auge hatte, nicht bestehen, im übrigen aber der Anregung, den Käufern die Verpflichtung zur Anzeige der gekauften Getreidemengen und der Preise aufzuerlegen, entschieden widersprochen.“ Damit wird konstatiert, daß der Handelsminister Befehl in der That Gutachten über die Einführung des Declarationszwanges, aber nur seitens der Händler eingeholt hat. Das charakterisiert allein schon die gegenwärtige Lage.

Volkswirtschaftliches.

Der bevorstehende Massenstreik der Schuhmacher in Berlin dürfte, nach der Volkszählung, bereits in nächster Woche zum Ausbruch gelangen. Neue Arbeiterentlassungen haben bisher nicht stattgefunden, doch wurde die verschärfte Arbeitsordnung in den letzten Tagen in einer Reihe kleinerer Betriebe zum Ausgang gebracht. Dem Rathe des Reichstagsabgeordneten Auer entsprechend, wollen die Arbeiter, ehe es zum Außersten kommt, noch den Versuch machen, durch Unterhandlungen mit den Fabrikanten die am meisten beanstandeten Bestimmungen der neuen Arbeitsordnung zu be-

seitigen, doch ist angesichts der starken Organisation der Arbeitgeber wenig Aussicht auf einen Erfolg in dieser Richtung, zumal da der Verband der Schuh- und Schäftefabrikanten die Einführung der verschärften Arbeitsordnung in allen mechanischen Schuhfabriken Deutschlands plant. Auf einen Austrag der Streitfrage vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichts, das im vorigen Jahre zu ihrem Ungunsten entschieden hat, werden sich die Arbeiter auf keinem Fall einlassen.

Die Centralnotirungskommission der Landwirtschaftskammern läßt den Zeitungen eine Notiz über den Rückgang der Getreidezufuhr seit 1. Januar 1897 zugehen, die den Eindruck hervorruft, daß der Rückgang der Zufuhr von Weizen und Roggen eine Wirkung des Verbots des Terminhandels in Getreide sei, welches am 1. Januar 1897 in Kraft getreten ist. Die Commission scheint auf sehr naive Feler zu rechnen. Daß bei der guten Ernte in Deutschland und den schlechten oder mittelmäßigen Ernten im Auslande der deutsche Markt einer geringeren Zufuhr bedürfte, hat mit dem Verbot des Terminhandels nichts zu thun.

Ein Sinken der Schweinepreise, welche hoch gestiegen waren, (man bezahlte den Centner Lebendgewicht bis zu 46 Mark oder ausgeschlachtet bis zu 46 Mark) setz in Aussicht. Sächsishe Blätter melden, daß die österreichischen Grenzen für die Zufuhr von Schweinen von Ende Februar an wieder geöffnet werden sollen. Dann werden auch die Preise für Schweine voraussichtlich noch weiter zurückgehen, ja vielleicht recht niedrig werden, da zur Zeit in Deutschland die Schweinemast sehr stark betrieben wird.

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 30. Dez. Die Abordnung der Salzwirker Brüderschaft im Thal zu Halle hat sich heute nach Berlin begeben, um alter Gepflogenheit gemäß, den kaiserlichen Majestäten, kaiserlichen und königlichen Prinzen und Prinzessinnen, den übrigen in der Residenz weilenden Fürstlichkeiten und hohen Staatsbeamten zum Jahreswechsel die Glückwünsche der Brüderschaft darzubringen. Der Aufenthalt der Hallenser in Berlin währt etwa 10 Tage, während dieser Zeit erhalten sie ihre Versorgung aus der Kgl. Schlossküche.

Weißenfels, 30. Dez. Wie dem W. A. b. l. mitgeteilt wird, ist auf Veranlassung der hiesigen Schneiderinnung gegen ein hiesiges Geschäft fertiger Herrengarderobe das Verfahren wegen unlauteren Wettbewerbs eingeleitet worden. In einer Zeitungsanzeige waren von dem betreffenden Geschäft reißwollene Paletots zu 18 Mark angeboten. Daraufhin hatte die Innung einen solchen Paletot kaufen und chemisch untersuchen lassen. Die Untersuchung ist betreffs der reinen Wolle ungünstig ausgefallen.

Diestau, 29. Dez. Beim Holzfällen auf hiesigem Rittergute verunglückte gestern der Arbeiter Borch von hier, indem er von einem starken fallenden Asten erheblich an der linken Kopf- und Schulterseite verletzt wurde. Der Unglückliche, dem das Schlußschloß gebrochen ist, scheint außer den äußeren Verletzungen auch noch innere erlitten zu haben, da Blut aus dem Ohr quoll.

Pöterna (Kr. Weißenfels), 29. Dez. Unser neues Gotteshaus wurde heute Vormittag durch General-Superintendent D. Textor aus Magdeburg eingeweiht. Ortspfarrer Kiezerling hielt die Festpredigt. Das gesammte Kirchspiel und eine große Anzahl von Geistlichen nahmen an der Feier Theil. Ober-Regierungsrat Hoppo aus Merseburg wohnte ebenfalls dem Weiheakte bei.

Verfa a. W., 28. Dez. Wie verlautet, stellt die Kalibolrgesellschaft Alexanderhall, veranlaßt durch das Gutachten des Professors Kloss, etwa 100 Meter unterhalb Dankmarschausen noch einen Borturm auf. Die zweite Bohrung ist zwischen Verfa a. W. und Dippach bereits angefangen, nachdem bei der ersten in der Nähe von Osterode zwei Kalklager mit 650 Meter und 8 Meter Mächtigkeit, das erste 378 Meter tief, das zweite 436 Meter tief, gefunden wurden.

Erfurt, 27. Dez. Ein träber heiliger Abend ist der Familie des hiesigen Eisenbahntriebssecretärs Julius Klär begeben gewesen. Als das Familienhaupt mit dem Anzünden der Christbaumlichter beschäftigt war, brach er plötzlich zusammen und verlor auf der Stelle. Ein Herzschlag hatte dem Leben des 51 Jahre alten Vamanten ein jähes Ende gemacht. Mit der Weihnachtsfreude war es selbstverständlich vorbei.

Bad Elster, 30. Dez. Von dem dem Grafen Jettwig im benachbarten Grün gehörigen Gute sind in der Nacht zum Mittwoch Scheune

und Schuppengebäude niedergebrannt. Ein Knecht hatte in der Scheune sein Nachtlager aufgeschlagen. Er hat wahrscheinlich den Brand verursacht, vermutlich aber auch den Tod in den Flammen gefunden, da er spurlos verschwunden ist. Ein werthvoller Jagdhund, Kutsch- und Wirtschafswagen, Maschinen und Borräthe wurden durch den Brand mit vernichtet.

Plauen i. V., 30. Dez. Der Fischergeselle Johann Schmidt aus Bayern, der hier arbeitete, hat heute Nachmittag seine Geliebte in Haselbrunn aus Eifersucht zu erschellen versucht. Er hat dem Mädchen sieben Stiche beigebracht. Darauf hat Schmidt sich erschossen.

Braunschweig, 28. Dez. Eine originelle Wette wird demnach die hiesigen Gerichte beschäftigen. Einige Kaufleute haben beim Stat, als einer der Spieler einen etwas gewagten „Grand“ spielt. Nach beendeten Spiele ruft er triumphierend: „61 Points!“ Als einer der Mitspieler daran zu zweifeln wagt, bietet er ihm in seiner Freude über das gewonnene Spiel eine Wette von 1000 Mark gegen 1 Mark darauf an, daß er thatsächlich 61 Points habe. Der Partner nimmt die Wette an, und das Nachzählen ergibt für den Spieler — 60 Points. Nummer weigerte sich aber der Spieler, außer seinem verlorenen Grand auch noch die Wette zu bezahlen; der Gegner aber besteht auf seinem Scheine und ist entschlossen, die Wettsomme einzuklagen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 1. Januar 1898.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht unterm 31. Dezember amtlich die Veränderungen, die sich heute, am 1. Januar, in den höchsten Regierungsstellen unserer Heimatprovinz vollziehen werden. Wie wir schon früher mitzuteilen in der Lage waren, wird an Stelle des Herrn Oberpräsidenten v. Pommer Esche Grelle, der sich in den Ruhestand zurückzieht, Se. Excellenz der Herr Staatsminister Dr. v. Boetticher treten, während in das Amt des Regierungspräsidenten zu Merseburg, Herrn Grafen zu Stolberg-Berningrode, welcher als Nachfolger Rudolf v. Bennigsen das Oberpräsidium der Provinz Hannover übernimmt, der bisherige Regierungspräsident zu Göttingen, Herr Freiherr v. d. Hede, eintritt. Mögen beide Herren in unserer Heimatprovinz herzlich willkommen sein!

Der neu ernannte Regierungspräsident Herr Febr. v. d. Hede wird in nächster Woche hier eintreffen und voraussichtlich am 5. Januar durch den Oberpräsidenten Herrn v. Boetticher in sein Amt eingeführt werden.

(Personalnotiz) Der königliche Kreis-Inspektor, Baurath Schulz zu Weißenfels, ist vom 1. Januar d. J. ab in die durch anderweitige Verwendung des Bauraths Horn frei werdende Stelle eines hochbautechnischen Mitgliedes der hiesigen königlichen Regierung versetzt worden.

Die neue preussische Arzneitaxe tritt am 1. Januar in Kraft. Danach sind nunmehr die Preise für die Arzneiabgabe, einschließlich Stoff, Textur und Signatur, getrennt von dem Preise für das Arzneibehältnis in Ansatz gebracht. Die Behältnisse sind nach dem Einkaufspreis mit geringem Aufschlag für Bruch u. s. w. berechnet. Die Arbeitspreise sind vereinfacht, zum Theil erhöht, dafür aber die Arzneimittelpreise entsprechend herabgesetzt, da eine Erhöhung der Arzneitaxe ausgeschlossen war.

Vorsicht beim Hahnhäuten. Zur größten Vorsicht beim Hahnhäuten mahnt folgender Vorfall, der sich in Rattowitz ereignet hat und über den folgendes berichtet wird: Vor einigen Tagen ist die Gemahlin des verstorbenen, in Königshütte ansässigen Chirurgen Professor Dr. Wagner plötzlich den Folgen einer Blutvergiftung erlegen, die von der rechten Hand ausgehend, sich am Arme hinaufzog und einen Herz- oder Lungenschlag herbeiführte. Die Vergiftung entstand dadurch, daß in einem Ring am kleinen Finger, der nicht beachtet worden war, beim Hahnhäuten Leigengift einbrang.

Während, wie wir schon mittheilten, hener das Gschinde, weil sein Fiehtag (der 2. Januar) auf einen Sonntag fällt, schon am Sylvester den Dienst wechseln mußte, braucht der Wohnungswechsel erst am 3. Januar (Montag) zu beginnen.

Bekanntlich werden auch in unserer Provinz aus den Sparkassen Darlehen häufig auch von denjenigen Orten, Verbänden u. s. w. entnommen, die mit ihrem Vermögen für die betreffenden Sparkassen Bürgen sind. Dies geschieht namentlich bei denjenigen Städten, die keine eigenen Betriebsmittel haben, und dann vornehmlich in den ersten Monaten des Rechnungsjahres, wo die Einnahmen des Vorjahres verausgabt

Holzpantoffeln,

verhaft und billig, bei
H. Lehmann, Pantoffelmacher,
Breitestr. 8, im Hofe.

Nur auf diesem Wege sendet allen
seinen Freunden und Gästen ein
Prosit Neujahr!
R. Berbig.

Meinen werthen Gästen nur auf
diesem Wege ein herzliches
Prosit Neujahr!
R. Sachse.

Preussischer Adler.
Zum Jahreswechsel sendet seinen werthen
Gästen und Gönnern
die besten Glückwünsche
L. Wassermann.

Zur Zufriedenheit.
Allen meinen Freunden und Bekannten die
herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahr.
Karl Rudolph.

Meinen werthen Gästen und
Freunden die
herzlichsten Glückwünsche
zum Neuen Jahre.
Ed. Lasse.

Allen meinen werthen Freun-
den und Gönnern ein
Prosit Neujahr!
A. Kohlhardt.

Hierdurch wünsche ich allen meinen
werthen Gästen und Freunden ein
fröhliches neues Jahr!
Huldowart Potyka,
Restaurateur.

Gasthaus Lemna.
Wünsche zum Jahreswechsel meinen ge-
ehrtesten Einwohnern, sowie meinen werthesten
Gästen ein
**glückliches und wohlgeringendes
neues Jahr!**
H. Köhler, Gastwirth.

Allen meinen werthen Gästen,
Nachbarn und Gönnern ein
herzliches
Prosit Neujahr!
W. Weisshaar.

Allen Freunden, Freundinnen und
Bekanntem ein fröhliches Neujahr
wünscht aus der Ferne
Joseph Roslanski,
Rostock 1. M.

Ritter St. Georg.
Allen meinen werthen Gästen, Freunden
und Bekannten nur auf diesem Wege ein
fröhliches, glückliches Neujahr!
W. Weiss.

Allen meinen werthen Gästen und
Freunden sende zum Jahreswechsel
die herzlichsten Glückwünsche!
Adolf Badelt.

Die besten
Glück- und Segenswünsche
sendet seinen werthen Gästen zum Jahres-
wechsel
E. Vogel.

Beim Jahreswechsel wünsche
meinen werthen Freunden und
Gästen ein
fröhliches neues Jahr.
Wittwe Knoblauch.

Meinen werthen Gästen und
Freunden zum Jahreswechsel die
besten Glückwünsche.
Gustav Sack.

Ihren werthen Gästen,
Geschäftsfreunden und Be-
kannnten ein
Prosit Neujahr!
A. Urlass u. Fran.

Sende meinen werthen Gästen u.
Bekanntem zum Jahreswechsel
**die herzlichsten
Glückwünsche.**
Oswald Fuss,
Hôtel zum halben Mond.

Meinen verehrten Gästen und
werthen Gönnern ein fröhliches
Prosit Neujahr!
Hochachtend
Edm. Meyer,
Gasthof zur gold. Kugel.

Deutscher Hof.
Beim Jahreswechsel meinen werthen
Freunden und Gönnern ein
fröhliches n glückliches Neujahr!
A. Vollrath.

Restaurant Kyffhäuser.
Allen meinen werthen Freunden und
Gönnern ein herzliches
Prosit Neujahr!
A. Krauss.

Berein ehem. Kampfgenossen.
Monats-Versammlung
Dienstag den 4. Januar abends 8 Uhr.
Der Vorstand.

**Der Arends'sche
Stenographen-Berein**
eröffnet am
Mittwoch d. 5. Januar er.,
abends 8 Uhr,
im Tivoli
einen neuen Lehrgang in der
leicht erlernbaren, wie stets sicher
auszuführenden
**„Arends'schen
Stenographie“.**
Gef. Anmeldungen hierzu werden
bei Beginn des Unterrichts entgegen-
genommen.
Dauer des Lehrganges 7
Stunden.
Der Vorstand.

**Ortskrankenkasse
des Maurergewerks.**
Die Zahlung der Beiträge erfolgt des
Neujahrstages wegen
Sonntagabend den 8. Januar.
Der Vorstand.

**H. T.
Köhlichen**
nicht Nieder-Beuna.

Eisbahn
auf der Mühlwiese.

Weintraube.
Zum Neujahres-Ball
am Sonntagabend den 1. Januar 1898, von
nachmittags 3/4 und abends 8 Uhr ab, ladet
freundlich ein
Ferd. Köbel.

Reipisch.
Zur Tanzmusik,
Sonntag den 2. Januar ladet freundlich ein
A. Lenz.

Freie turnerische Vereinigung.
Sonntag den 2. Januar 1898
Partie
Fenna-Spergau-Corbetha.
Sammelspiel: Casino, Nachmittag 2 Uhr
Montag den 3. Januar 1898 beginnen
die Turnübungen zum Stiftungsfest (12./2.
98), abends 8 1/2 Uhr. Bis auf Weiteres
finden die Turnstunden 2 Mal in der Woche
am Montag und Freitag, statt.

Theater in Merseburg.
(Reichstrasse.)
Sonntagabend den 1. Januar 1898.
Novität ersten Ranges!
Zag- und Kassenstück sämtlicher Bühnen.
Ueber 100 Mal
im Berliner Hof-Theater aufgeführt.
Auf vielseitigen Wunsch
Die goldene Eva.
Café-Lustspiel in 3 Akten von Schönthan
und Koppel-Elfeld.
Die Zwischenaufnahme wird von der
Stabskapelle ausgeführt.

Sonntag den 2. Januar 1898.
Operetten-Abend.
Unter Mitwirkung der Stabskapelle.
Mit brillanter Ausstattung.
Der Bettelstudent.
Große Operette in 3 Akten (4 Aufzügen).
Musik von Willöder.

Montag den 3. Januar 1898.
Auf vielseitigen Wunsch:
Zum zweiten und letzten Male:
Unter Mitwirkung der ganzen Stadt-
kapelle. Mit voller Besetzung.
Der Vogelhändler.
Operette in 3 Akten. Musik von Heller.
Alles Nähere die Theaterzeits.

Concert - Anzeige.
Mittwoch den 5. Januar 1898,
abends präcis 7 1/2 Uhr,
im „Tivoli“.

Elamalliges Concert
der Concert-Vereinigung der Mit-
glieder des Königlichen Domchors
zu Berlin.
Eintrittskarten im Vorverkauf bei Herrn
Kaufmann Heinr. Schulze jun.-
Nummerierter Platz 150, 1. Platz 1 Mark.

Sächsischer Hof.
Sonntagabend (Neujahrstag) von 4 Uhr ab
Hosen - Auskegeln.
W. Richter.

Neuschau.
Sonntag den 2. Januar, von nachmittags
3 Uhr ab, Tanzmusik, wozu
freundlich einladet
F. Schmidt.

G.-V. „Thalia“
hält am Neujahrstage, von nachmittags 3 Uhr
und abends 8 Uhr ab, im Casino seinen
Neujahrssball
ab.
Der Vorstand.

Th.-G. Bornsiffa.
(Funkenburg.)
Sonntag den 2. Januar 1898, von abends
8 Uhr an
Tänzen
Der Vorstand.

Café Bellevue
empfiehlt zum Neujahrstag:
Gänsebraten,
Rustischen Salat,
div. feines Gebäk,
ff. hiesiges Pilsener und
Zuckerbrän.
Hochachtungsvoll
H. Crone.

Mathsteller.
Empfehle
kräftigen Mittagstisch.
Franz Mähner.

Zur Zufriedenheit.
Dienstagabend
Salzknochen.
S. Rudolph.

Sonntag den 2. Januar 1898,
abends 1/2 Uhr,
im **Sal. Schloßgarten-Pavillon**
Musikalische Feier
zum Besten des in Weinlagen zu erstickenden
Bräuhns-Denkmal unter gütiger Mitwirkung des
Herrn Professor Dr. Joseph Joachim.
Herr Joachim trägt vor: Sonate Opus
109 von Brahms, Violinistiken von Tartini,
Romance aus dem ungarischen Concert von
Joachim, Ragig aus dem Violin-Concert von
Brahms, 4 ungarische Tänze von Brahms-
Joachim. Außerdem werden vortragen
viertimmige Frauenchöre, Lieder für Violon,
Clavier-Solo. Den Vorträgen geht ein Prolog
voran.

Einem Lehrling
O. Trommler, Bäckermeister,
sucht
Lehrlings-Gesuch.
Ein junger Mensch, welcher Lust hat,
Klempner zu werden, findet Diern Aufnahme
bei
Aug. Thomas, Klempnerstr.

Einem Lehrling
sucht zu Diern
Robert Naumann, Schneidermstr.,
Breitestraße 2.

Lehrlings-Gesuch.
Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Diern
die Schule verläßt, und Lust hat Seiler zu
werden, findet Diern Stellung bei
H. Bergmann, Seilermeister.

Einem Lehrling
sucht sofort oder Diern
Hermann Lange, Bäckermeister,
Zessnerstraße 2.

**Ein tüchtiger ordentlicher
Gesattelführer**
sodort gesucht.
L. Weniger, Oberbreitestr. 3.

Höher Nebenverdienst!
Herrn aller Länder können sich durch
Veranstaltung guter Mobil- und Gebäude-
versicherungen für alle deutsche Versicherungs-
Gesellschaften in Actien-Gesellschaft
leicht bedeutenden Nebenverdienst erwerben,
da höchste Provision bewilligt wird.
Sofort beliebe man baldigst, unter C
G 206 an Haasenstein & Vogler,
A.-G., Magdeburg, einzuliefern.

Eine erfahrene
Kinderfrau
wird sehr sofort gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einige Stellen finden Mädchen für Küche
und Haus noch hier und anderswärts, sowie
Knechte und Mädchen für sofort und später
durch
Frau Langenheim,
Breitestr. 7.

Ordentliches junges Mädchen in höchsten
Dienst gesucht
Unterlomburg 531.

Aufwartung
für den ganzen Tag sofort gesucht
Sand 111.

Sodort ein Mädchen als
Aufwartung
Poststraße 41.

Eine Aufwartung
für den ganzen Tag wird gesucht
Hindenburgstraße 13.

Mädchen
zur Aufwartung für den Nachmittag gesucht
Gothardstraße 29.

**Wann wird die Operette
Der Obersteiger
gegeben?**
Elner für Viele.

15 Mk. Belohnung
zahle ich Demjenigen, der die Präge meines
am 27. December d. J. in der Saale verun-
glückten Baters aufspürt. Dieselbe ist besetzt
mit bledem, fursen Rod, blauer Schärze,
langen Eiseneln und hat das Pfeifgeröppel
umgeschmalt.
Mein Corbetta, den 30. Dec. 1897.
Paul Krebs.

Ein schw. Arbeitsbattel
von Frankleben bis Merseburg (Balin) ver-
loren. Abzugeben in der Exped. d. Bl.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pf. durch den Herkunftsträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 1.

Sonnabend den 1. Januar.

1898.

**Des Neujahrsestes
wegen erscheint die
nächste Nr. unseres Blattes
Dienstag den 4. Januar.
Die Expedition.**

Für das 1. Quartal 1898 werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Neujahr 1898.

Die Zeit, wo es wirklich noch Leute gab, die im
stillen Kämmerlein in der Sylvesternacht das Fazit
des abgelaufenen Jahres zogen, ist vorbei; möglich,
daß solche Gesichter nur in der Phantastie obligater
Festartikel-Schreiber existiert haben. Heute, in unserer
dem Ende des Jahrhunderts mit beängstigender
Schnelligkeit entgegenschreitenden Zeit kümmern sich die
Menschen viel lieber im kleineren und größeren
Freundeskreise zu frühlichem Zwiesgespräch bei Sang
und Besetzung. Das Leben mit seinen erhöhten
Anforderungen und vereinerlehten Genüssen ist so
ernst geworden, daß man gerne einmal die Würde
abstreift und ausläßt in die Vergangenheit lieber
in die Zukunft blickt, die trotz aller Mißerfolge des
Menschenlebens, trotz aller Täuschungen immer noch
im Spiegelbilde die Hoffnung im glänzenden Ge-
wande zeigt. Und so ist es denn natürlich und in
der Menschennatur begründet, daß am Neujahrstage,
an dem Tage, der für Jedermann einen bedeutungs-
vollen Zeitabschnitt in seinem Leben bildet, die
Menschen Seele auf den Grund der Hoffnung ge-
stimmt ist. In die Zukunft blickt das Auge und
Ihr buntes Kaleidoskop zambert ihm mancherlei her-
liche Bilder vor, Bilder, die das Herz erfreuen, ob-
schon der Verstand meist nicht an ihre Verwirklichung
glauben mag.

Indes wie die Gegenwart vor allem nicht am
Sylvestereabend und am Neujahrstage vergessen wird,
so läßt sich auch die Vergangenheit nicht ganz bannen.
Und wieder ist es von der alltäglichen und akualen-
den Natur so weise eingerichtet, wenn sich die
meisten der Thatsache kaum bewußt werden: in der
Vergangenheit verbleiben die unangenehmen, uner-
quicklichen und selbst traurigen Bilder mehr und
mehr und treten um so leuchtender die schönen,
guten, erhebenden Stunden und seien es ihrer noch
so wenige im vergangenen Jahr gewesen. Das
Menschengemüth ist und bleibt im Grunde doch ein
zufriedenes, es begnügt sich mit wenigem und es
zieht von vornherein ein gut Theil der Hoffnungen
ab, die es sich auch für das neue Jahr gemacht;
so leuchten den gemüthlichen Menschen, — und die
weitaus größte Menschenzahl ist gemüthlich, — am
Sylvestereabend die hellen Sterne der Vergangenheit
und die nicht minder hellen Sterne der Zukunft.

Denjenigen Gemüthern aber, die am Sylvestere-
abend sich tiefinnigen Betrachtungen hingeben mögen,
nicht minder denen, die nie und nimmer sich zu-
frieden geben können mit ihrem Lebensloose, sei für
diesmal des Dichters herrlicher Sprach unterbreitet,
der mehr der Lebensweisheit enthält, als dieleibige
philosophische Folianten, mehr des Trostes als
manch erbauliches Buch, mehr der Hoffnungs- und
Freude, als alle Utopien unserer und vergangener Zeit

und mehr der Lebensresignation, als die Worte
mancher moderner Bestimmten:
Wenn alles stets so läme,
Wie Du gemollt es hast
Und Gott Dir gar nichts näher,
Und gib' Dir keine Last,
Wie wär' denn mit dem Sterben,
D. Menschenkind, bestellt?
Du müßtest ja verderben,
So lieb wär' Dir die Welt.

Wahrlich, der Dichter hat Recht. Ins Ungemeinere
steigen würden ja die Wünsche des Menschen, und
der für ihre Verleugung befanntlich offizielle Neu-
jahrstag würde schier erdrückt werden unter der
Wünsche Last, wenn alles das in Erfüllung ginge,
was jeder für sich begehrt. Und andererseits: eben
dadurch, daß nicht alles erreichbar, was dem
Menschen wünschenswerth, erhalten die Güter dieser
Erde erst ihren Werth, während der mühselose Er-
werb dieser Güter gar bald Gleichgiltigkeit, Ueber-
druß erzeugen und jeden Fortschritt aufheben würde.

Sylvester und Neujahr sind befanntlich die Zeiten,
in denen man sich selbst nicht bloß alles gute
wünscht, sondern auch den lieben Nebenmenschen
durch Karten und Räthchen, mit Ernst und Humor
den Wunsch zu erkennen giebt, daß es ihnen im
neuen Jahre so gut als möglich ergehen möge.
Hoffentlich sind alle diese Wünsche ernst gemeint
und das Verheßen der Neujahrsworte ist doch noch
nicht zu jener leeren Form geworden, wie man viel-
fach meint. Bei uns wenigstens, die wir uns hier-
mit an unsere verehrlichen Lehrerinnen und Lehrer
wenden, ist es wahrlich keine leere Form, sondern
wirkliches Wohlwollen, wenn wir ihnen allen ein
glückliches, frohes neues Jahr wünschen, ein Jahr,
in dem ihnen wenigstens ein Theil ihrer Herzens-
wünsche in Erfüllung gehen möge. Und wir hoffen,
daß auch Sie, unsere Lehrer, uns Ihr Wohlwollen
entgegenbringen und in Treue auch weiterhin an uns
und unserem Blatte festhält, wie wir in Treuen stets
zu unseren Lesern gestanden haben. Wir wünschen
ihnen alle zuerst bestes, körperliches Wohlergehen
im neuen Jahre, auf dem sich der Frieden und die
Heiterkeit der Seele aufbauen möge, wir wünschen
ihnen besten materiellen und geistigen Erfolg ihrer
ernsthaften Mühen und wir fassen alle unsere Wünsche
zusammen, indem wir allen unsern Lesern zurufen
ein kräftiges:

Prosit Neujahr!



Quadratkilometer groß; ihre Küsten im Norden und
Westen sind flach, im Süden und Osten steiler und
felsiger; ihre Buchten bieten gute Ankerplätze. —
Diese Nachricht wird jedoch von Paris aus in
Zweifel gezogen. Wie von dort gemeldet wird,
hat das Marineministerium erklärt, daß es
keine Bestätigung dieser Nachricht erhalten habe,
und daß es dieselbe für eine Gerüchdung ansehe.
Auch die „Agence Havas“ erklärt die Meldung,
daß die französische Flagge auf der Insel Ganian
gehört worden sei, für unbegründet.

Die Talienvan-Bucht, die gleichzeitig mit
Port Arthur von dem russischen Geschwader
besetzt worden, liegt vor dem letztgenannten Hafens-
platz nordwärts etwa 50 Kilometer entfernt, an der
Ostseite der schmalken, nur etwa einen Kilometer
breiten, durch einen Gebirgsgrat entnommenen
Landbrücke zwischen der Kiaocong-Halbinsel und
ihrer südlichsten Spitze, die in dieser Weise selbst
wieder eine kleine Halbinsel bildet. An ihrem Süd-
ende liegt Port Arthur, das also mit der den Zu-
gang von der Landseite her beherrschenden Talienvan-
Bucht eine außerordentlich starke Marineposition
bildet. Kaum ein paar Kilometer nordwärts von
der Talienvan-Bucht befindet sich ferner die von
einer hohen, sehr dicken Mauer nebst tiefem Graben
umgebene, ebenfalls der Zugang zu der südlichsten
Spitze der Kiaocong-Halbinsel verteidigende Stadt
Kiautschau, so daß Port Arthur als von der
Landseite her vollkommen geschützt gelten darf. Das
Geschwader von Port Arthur bietet außerdem für
ein größeres Geschwader viel zu wenig Raum, und
die Talienvan-Bucht, die viele Schiffe bequem auf-
nehmen kann, bildet somit eine nothwendige Er-
gänzung zu diesem Hafen. Während des chinesisch-
japanischen Krieges ankerte in der geräumigen
Talienvan-Bucht ein französisches Geschwader.

Kaiser Bismarck soll nach den „Leipziger
Neuesten Nachrichten“ die Kiaoschau-Frage nicht als
eine Haupt- und Staatsaktion betrachten, von der
das Wohl und Wehe Deutschlands abhängt. Das
ist auch unsere Ansicht. Gegenüber den über-
schwenglichen, phantastischen Vorstellungen, welche
sich an eine Landung deutscher Matrosen in der
Kiaoschau-Bucht knüpfen, können die einschlägigen
Verhältnisse nicht nüchtern genug erörtert werden.
Einzeln Blätter gefallen sich darin, es so darzu-
stellen, als ob mit jener Landung eine neue Ära
der Glückseligkeit für Deutschland begonnen habe
und die Gewinnung eines Reichthums in der
Provinz Schantung ein Neudeutschland schaffe für
den Ueberfluß der Bevölkerung in Deutschland und
zugleich ein Absatzgebiet für alle deutschen Erwerbs-
zweige, welche gegenwärtig an Ueberproduction zu
leiden haben.

Die offizielle Presse freilich bezieht es in Abrede
zu stellen, daß mit dieser Landung die Aufhebung
Chinas begonnen habe. Aber auch, wenn das
Gegentheil richtig wäre, ist von vornherein reichlich
dafür gesorgt, daß die Väume für Deutschland ge-
rade in Ostasien nicht in den Himmel wachsen.

Auch als im Frühjahr 1884 das Kanonenboot
„Möve“ vor Angra Pequena erschien und die deutsche
Flagge hiebt, knüpften sich an diese Hofschalze die
abenteuerlichsten Vorstellungen über ein Kolonial-
reich der Zukunft. Von alledem ist seitdem nichts
verwirklicht als Gelddroher der Reichskasse im Be-
trage von über 100 Millionen und Verluste an
Deutschen in den neu erworbenen Schutzgebieten
durch Krankheiten und kriegerische Expeditionen.
Nun freilich liegen die Dinge in Ostasien wesentlich
anders als in Afrika. In Ostasien handelt es sich
um ein altes Kulturland, und für die Gesundheit
der Europäer ist der Aufenthalt nicht so gefahr-
bringend wie in den Tropen. Aber eben darum ist
auch die Konkurrenz anderer europäischer Mächte in
Ostasien um so lebhafter, während man in den
afrikanischen und Südsee-Schutzgebieten nur die Un-
botmäßigkeit der Eingeborenen niederzuhalten hatte.